

HOCHSCHUL-TICKER

Studentische Hilfskräfte fordern Gleichberechtigung

BRAUNSCHWEIG. Die Braunschweiger Tarifrinitiative der Studentischen Beschäftigten stattete TU-Präsident Prof. Jürgen Hesselbach bei einer Sprechstunde für Hochschulbeschäftigte einen Besuch mit Transparenten und Flugblättern ab. Sie forderten ihn auf, sich mit der Landeshochschulkonferenz (LHK) bei der Landesregierung für die Aufnahme der so genannten Studentischen Hilfskräfte in den Tarifvertrag der Länder und einen vollen Personalvertretungsanspruch im Personalvertretungsgesetz einzusetzen. Laut dem Allgemeinem Studentischen Ausschuss (ASStA) der TU zeigte sich Hesselbach, seit Jahresbeginn Sprecher der LHK, aufgeschlossen und sagte zu, diese Anliegen zu thematisieren. „Studentische Hilfskräfte“ sehen sich gegenüber tariflich Beschäftigten benachteiligt, weil sie bei Personalratswahlen weder mitwählen, noch gewählt werden dürfen.

★

„Ostfalia“: Es wird in den Hörsälen eng werden

WOLFENBÜTTEL. Nach Begrüßung von 700 Erstsemestern hat der Wolfenbütteler Campus bereits mehr als 4000 Studierende. Zusammen mit ihren anderen Standorten rechnet die Ostfalia Hochschule angesichts des doppelten Abiturjahrgangs und des Wegfalls der Wehrpflicht in nächster Zeit mit bis zu 12 000 Studierenden. Sie sei darauf vorbereitet, sagte Ostfalia-Präsident Prof. Wolf-Rüdiger Umbach bei der Begrüßung in der Lindenhalle. Aber: „Es wird in den Hörsälen eng werden.“ Gut vorbereiten müssen sich auch die neuen Studierenden, denn das Fachhochschulstudium ist kein Zuckerschlecken. Das machte Umbach auch deutlich. So sehe die Lehrplanung wöchentlich 40 bis 50 Stunden vor, wenn Defizite beseitigt werden müssen, sogar mehr.

★

Fortschritt bei Programm für Frühstudierende

WERNIGERODE/MAGDEBURG. Die Hochschulen Sachsen-Anhalts werden die Anerkennung der Leistungsnachweise so genannter Frühstudierender vereinheitlichen. Darauf hat sich die Landesrektorenkonferenz auf Initiative ihres Präsidenten, Prof. Armin Willingmann (Wernigerode) verständigt. An den Unis und Fachhochschulen des Landes gibt es in unterschiedlichem Umfang Möglichkeiten für besonders begabte Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe, bereits parallel zum Schulunterricht ausgewählte Vorlesungen zu besuchen und Prüfungen abzulegen. Die so erzielten Leistungsnachweise werden fortan nicht mehr nur bei Aufnahme eines Studiums an der ausgebenden Hochschule anerkannt, sondern auch an beiden Universitäten und allen Fachhochschulen des Landes.

★

Ausstellung zur Farbigkeit antiker Skulpturen

GÖTTINGEN. Antike Statuen und Tempel waren nicht weiß, sondern bunt. Die Ausstellung „Bunte Götter“ belegt dies mit Einblicken in antike Maltechniken und moderne Analysemethoden, vor allem aber mit über 30 farbenfrohen Abgüssen berühmter Marmorskulpturen von der archaischen bis zur spätantiken Zeit. Das Archäologische Institut und die Sammlung der Gipsabgüsse der Uni Göttingen präsentieren sie bis 31. Juli 2011 in den Räumen der Abgusssammlung, Nikolausberger Weg 15. Die Wanderausstellung, die auch schon in Kopenhagen, Amsterdam, Madrid und Malibu zu sehen war, ist allerdings nur sonntags von 10 und 17 Uhr oder für Gruppen nach Vereinbarung geöffnet.

Vier Projekte aus dem Raum Goslar im Landesentscheid

„Jugend forscht“: TU Clausthal ist Mitte März wieder Schauplatz für den Erfindergeist von Schülern

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Beim Landesentscheid von „Jugend forscht“ vom 14. bis 16. März weht Erfindergeist durch die Aula der TU Clausthal. Insgesamt haben sich 73 Schülerinnen und Schüler für das Landesfinale qualifiziert, darunter so viele aus dem Harz wie noch nie: Drei Teams kommen aus Goslar, ein weiteres aus Clausthal-Zellerfeld.

An der Harzer Universität treffen die Erstplatzierten der Regionalwettbewerbe aufeinander. Insgesamt 73 Schüler haben sich für den Landesentscheid qualifiziert und stellen 41 Projekte vor. Mit von der Partie sind drei Gruppen vom Christian-von-Dohm-Gymnasium in Goslar, die ihren Einfallsreichtum in den Bereichen Physik, Chemie sowie Geo- und Raumwissenschaften prä-

sentieren wie auch ein Team der Robert-Koch-Schule in Clausthal-Zellerfeld, das in der Kategorie Biologie antritt und sich mit der Permeabilität (Durchlässigkeit) der Eihülle beschäftigt.

Neben den vier genannten Gebieten umfasst der Wettbewerb noch die Kategorien Arbeitswelt, Mathematik/Informatik und Technik. „Bring frischen Wind in die Wissen-

schaft“ heißt das Motto des diesjährigen Wettbewerbs. Die Öffentlichkeit ist am Mittwoch, 16. März, von 10 bis 15 Uhr eingeladen, sich die Projekte der pfliffigen Jungforscher anzusehen. Um 15.30 Uhr folgt eine Feierstunde, in der die Jury die Sieger bekannt gibt. Die jeweiligen Landessieger reisen vom 19. bis 22. Mai nach Kiel zum Bundesfinale. red/öh

Wenn Erde ins Rutschen kommt...

Internationale Tagung „Geomonitoring“ hofft auf bessere Vorhersagbarkeit von Hangrutschungen

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Erdbeben oder Hangrutschungen können verheerende Folgen haben – wie beim Erdbeben in Norderstedt (Sachsen-Anhalt) vor zwei Jahren. Mit dem Überwachen solcher Bodenbewegungen haben sich die Teilnehmer der internationalen Tagung „Geomonitoring“ beschäftigt, die in der Aula der TU Clausthal stattfand.

Ziel der Veranstaltung war, „Georisiken“ und deren Auswirkungen künftig zu reduzieren, etwa durch Frühwarnsysteme. „Die Zahl der weltweiten Naturkatastrophen hat sich seit den 1970er Jahren verdreifacht. Inzwischen gibt es pro Jahr rund 400 Hurrikane, Überschwemmungen, Erdbeben, Tsunamis, Vulkanausbrüche oder Massenbewegungen.“ Das berichtete Prof. Hans-Joachim Kümpel, Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (Hannover) im Eröffnungsvortrag.

Störungen verursacht

Veränderungen der Erdoberfläche haben vielfach natürliche Ursachen. „Aber auch durch menschliche Eingriffe – beispielsweise durch Rohstoff- und Energiegewinnung, durch die Errichtung von Straßen oder von Großbauwerken wie einer Talperre – werden Störungen im natürlichen Gleichgewicht der Erdkruste verursacht“, sagte Prof. Wolfgang Busch.

Der Wissenschaftler leitet das Clausthaler Institut für Geotechnik und Markscheidewesen, das die Tagung mit dem Institut für Geodäsie und Photogrammetrie der TU Braunschweig sowie dem Institut für Photogrammetrie und Geoinformation der Leibniz Universität Hannover ausrichtete. Veranstalter der



Professorenrunde am „Terrestrischen Radar-Scanner“ der TU Clausthal: Hochschulpräsident Thomas Henschke (M.) freut sich über die NTH-Tagung an der Uni mit Wolfgang Busch (l.) vom Institut für Geotechnik und Markscheidewesen und Hans-Joachim Kümpel, Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe. Foto: Ernst

Konferenz, die auch eine Firmenausstellung beinhaltet, war die Niedersächsische Technische Hochschule (NTH).

Seit die TU Clausthal zu Beginn des Jahres den Sitz der Uni-Allianz übernommen hat, war es das erste große NTH-Ereignis im Oberharz mit fast 150 Teilnehmern aus Deutschland, Spanien, den Niederlanden, Schweden und Kasachstan. In den kommenden Jahren sind weitere Tagungen zum Thema „Geomonitoring“ an den NTH-Universitäten in Braunschweig und danach in Hannover geplant. „Die Idee, im Verbund stärker zu sein, wird hier konkret umgesetzt“, betonte Prof.

Thomas Henschke, Vorsitzender des NTH-Präsidiums und Präsident der TU Clausthal, bei der Eröffnung.

Viele Fachrichtungen

Der NTH-Gedanke der Kooperation sowie der fächer- und standortübergreifenden Zusammenarbeit findet sich auch im Geomonitoring wieder. Um der komplexen Ausgangslage beim systematischen Erfassen und Überwachen von Bodenbewegungen gerecht zu werden, müssen Beobachtungsverfahren und Prozessmodelle verknüpft werden. Hierzu sind verschiedene Fachrichtungen erforderlich. Deshalb wur-

den auf der Tagung Messmethoden aus unterschiedlichen Geowissenschaften (Geodäsie, Geotechnik und Geophysik) und benachbarten Wissenschaften vorgestellt, darunter der „Terrestrische Radar-Scanner“ der TU Clausthal.

Die Experten referierten über satelliten- und bodengestützte Radarfotografie, terrestrische Sensornetze und über die Analyse des Verformungsverhaltens ausgewählter Orte (Böschungen und Hänge in Tagebaugebieten).

Die Tagung nährte die Hoffnung, dass Unglücke wie in Norderstedt eines Tages vorhergesagt werden können. red

Mehr Informatik an Schulen gefordert

Pädagogen aus Niedersachsen und Bremen zu Gast

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Was den Stellenwert des Informatikunterrichts an den Schulen betrifft, zählt Niedersachsen im bundesweiten Vergleich zu den Schlusslichtern. Dies ist auf dem Tag der Informatiklehrer in Niedersachsen und Bremen, zu dem rund 80 Pädagogen am Dienstag an die TU Clausthal gekommen waren, deutlich geworden. In einem offenen Brief an das Kultusministerium des Landes wollen die Lehrer auf die missliche Situation aufmerksam machen.

Auch der Clausthaler Hochschulpräsident Prof. Thomas Henschke setzte sich bei der Eröffnung der Veranstaltung für die Informatik ein. Informatische Bildung sei ein unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung geworden, betonte er. Außerdem verwies er auf die hervorragenden Berufsaussichten und vielfältigen Be-

schäftigungsmöglichkeiten von Informatikern.

„Es ist ein Problem, dass die Informatik in Niedersachsen nicht entsprechend wahrgenommen wird“, bekräftigte auch Prof. Ira Diethelm von der Uni Oldenburg. Die Vorsitzende der Arbeitsgruppe Informatische Bildung in Niedersachsen und Bremen bedauerte in diesem Zusammenhang, dass der Staatssekretär aus dem Kultusministerium trotz Einladung nicht an der Tagung teilnahm.

Für die Konferenz im Harz hatten sich etwa 100 Informatiklehrer angemeldet. „Eine gute Quote, da es nur 500 Informatiklehrer in Niedersachsen gibt“, so Diethelm. Dass nicht alle angemeldeten Pädagogen den Weg nach Clausthal-Zellerfeld fanden, „lag am Streik der Lokführer“, erklärte Prof. Harald Richter. Der Wissenschaftler vom Clausthaler Institut für Informatik hatte



Digitale Tafeln und andere moderne Lehrmittel für Schulen, die im Aula-Plenum der TU Clausthal ausgestellt werden, sind zum Beispiel in den Niederlanden weiter verbreitet als in Niedersachsen. Foto: Ernst

die Tagung federführend organisiert. Neben dem umfangreichen Programm mit Workshops kam die Firmenausstellung im Plenum der Aula gut an. Insgesamt 19 Unternehmen, beispielsweise die Verlage Duden und Klett oder die Firma Faber-Castell, präsentierten Bücher, Lehrmittel und Software für den Schulbedarf. Viele Lehrer interessierten sich für digitale Tafeln und Multi-Touch-Tafeln. In den Niederlanden

würden solche Lehrmittel bereits weitaus intensiver als hierzulande eingesetzt, erläuterten die Firmenvorteiler. Neben den Unternehmen zog auch Prof. Richter ein positives Fazit der Veranstaltung: „Unser Ziel war es, Werbung für die TU Clausthal und die Studiengänge Informatik, Wirtschaftsinformatik und Technische Informatik zu machen. Das ist gelungen.“ red